



*Turmwindmühle Baumeister an der Homberger Straße  
Erbaut 1858, im heutigen Zustand seit 1995*

## *Februar 2001*

<i>Montag</i>		<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>
<i>Dienstag</i>		<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>
<i>Mittwoch</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>
<i>Donnerstag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	
<i>Freitag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	
<i>Samstag</i>	<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	

# Windmühle Baumeister, ein Wahrzeichen Buschhausens

## Eine Müllerfamilie pflegt ihren Ursprung



*Die Windmühle ist eine Maschine, die Windkraft in vielseitig verwertbare Energie umwandelt. Die Energie wird durch Einwirkung der Windkraft auf schräg gestellte Rotorblätter oder Flügel erzeugt, die strahlenförmig um eine Achse angebracht sind. Die sich drehende Achse kann im Prinzip ihrerseits mit Vorrichtungen z. B. zum Mahlen von Getreide, zum Pumpen von Wasser oder zur Erzeugung von elektrischen Strom verbunden sein.*

*Windbetriebene Mühlen gibt es bereits seit dem Mittelalter. In Persien, dem heutigen Iran, baute man einfache Windmühlen vermutlich schon im 10. Jahrhundert. Sie dienten vor allem zur Bewässerung und zum Mahlen von Getreide.*

*Im allgemeinen benutzte man lieber Wassermühlen, weil sie billiger und nicht so aufwendig waren. Weil aber in heimischer Region die Emscher ein viel zu träger Wasserträger war und zum Wasserstau das Gelände an beiden Ufern zu flach war, musste man notgedrungen, wenn man die natürliche Windkraft nutzen wollte, auf Windmühlen setzen, zumal die Bäche auch nicht ausreichend Wasser brachten.*

*Von der wirtschaftlichen Expansion Preußens profitierten auch die Großbauern der Rheinprovinz und somit auch die Agrarregion um Holten, Biefang, Buschhausen und Neumühl. Schon 1838 nahm die 30 m hohe Getreidemühle in Holten ihren Betrieb auf. 1858 folgte die Windmühle in Buschhausen an der Biefanger Grenze. Weitere Mühlen waren die Schäfer-Windmühlen auf dem Tackenberg und die Mühle Möllmann in Schmachtendorf.*

### **Die Mühle Baumeister geht in den Familienbesitz**

*1888 erwarb Hermann Baumeister, aus einem alten Liricher Bauerngeschlecht stammend, die Buschhausener Mühle von einem Müller, namens Köster.*

*Die Mühle ist vom Typ her eine "Erdholländer-Windmühle" mit einer rollengelagerten, rundum drehbaren Haube und schräg angebrachter Flügelwelle für vier Windblätter. Die senkrecht angebrachte Königswelle überträgt die Windkraft auf das in halber Höhe befindliche Mahlwerk.*

*Da aber auf den Wind nicht immer Verlass war und die Technik vieles ermöglichte, wurde der Windkraft 1897 eine Dampfmaschine hinzugegeben und später ein Elektromotor. Bis 1961 führte Karl Baumeister den Mühlenbetrieb in stetiger Regelmäßigkeit. Nur die älteren Buschhausener und Biefanger Bürger können sich noch an die riesigen Felder rundum erinnern. Roggen, Weizen und Gerste wurde als Getreide angebaut und in der Getreidemühle Baumeister zu Schrot und Mehl gemahlen. 1961 war es so weit, dass eine Mühle den Müller alleine nicht mehr ernähren konnte. Die Müllerfamilie Baumeister baute sich in der Mehl- und Futtermittelbranche neue Standbeine in Neumühl und Biefang auf. Die alte Mühle hatte ihren Dienst getan, stand still und wurde nicht mehr gebraucht.*

### **Durch Traditionspflege blieb die alte Mühle erhalten**

*Was aber ein echter bodenständiger Müller ist, der lässt seine Mühle nicht verkommen. Leo Baumeister, der Familienerbe in 3. Generation, konnte den gleitenden Verfall der Mühle nicht mit ansehen. 1975 ließ er seiner mittlerweile denkmalgeschützten Mühle eine neue Haube aufsetzen und neue Flügel anbringen, ohne die Mühle nutzen zu wollen. Aber was rastet, das rostet. Wind und Wetter setzten der ruhenden Mühle stark zu. 1990 brachen bei einem heftigen Sturm die Flügel ab.*

*Nun war die 4. Generation gefragt, das Buschhausener Wahrzeichen zu erhalten. Hermann Baumeister, mit Leib und Seele der Familientradition, dem Müllerhandwerk, verschrieben, stellte sich 1993 die enorm hohe Aufgabe, die Mühle vor dem völligen Zerfall zu retten und ihr wieder eine Funktion zu erteilen.*

*Bei den Sanierungsarbeiten stellten sich ungeahnte Schwierigkeiten ein. Der sandige Untergrund musste durch eine Betonplatte ersetzt werden. Erdunruhen, vielleicht sogar durch die steinwurfweit entfernte Autobahn, hatten den Mühlturm in zwei Hälften gespalten und aus dem Lot gebracht. Um eine spätere Mühlentechnik zu gewähren, wurden zur Stabilisierung und Verklammerung Stahlsegmente angebracht und eingezogen. Alle Aktivitäten leitete die mühlenbegeisterte Architektin M. Riggert aus Mechenich, unter deren Anleitung ganze Holzkonstruktionen ausgewechselt wurden. Am 24. Juni 1994 setzte ein Riesenkran der alten Mühle eine völlig neue, modern aussehende drehbare Haube auf. Die abgelagerten Flügelbretter waren nicht mehr zu gebrauchen. Schicke neue, 13 m lange Stahlruten (Fachausdruck für Windmühlenflügel) bekam die nicht mehr junge "Mühlendame". Am 1. Mai 1995 war ihr Ursprung wieder zurückgegeben, sie war wieder voll mahlfähig und windgängig. Schön wäre es gewesen, wenn auch der Name der Straße (bis 1935 Mühlenstraße) erhalten geblieben wäre, oder die Umbenennung im Rahmen der Städtezusammenlegung 1929 in Homberger Straße, einen Bezug zur Mühle bekommen hätte.*

*Heute betreiben Angelika und Hermann Baumeister in ihrem in Familienbesitz befindlichen Denkmal einen multifunktionalen Betrieb, ein historisches Museum für den handwerklichen Müllerbetrieb. Sie wollen vergegenwärtigen und demonstrieren, wie man mit der Naturkraft und der damaligen Mühlentechnik das Getreide zu Schrot und Mehl verarbeitet hat. Viele Schulklassen und interessierte Menschen aus nah und fern nutzen diese Gelegenheit. Im Mühlengrund ist ein geschmackvolles, anheimelndes Restaurant nach Art neuer Deutscher Küche eingerichtet, für Anlässe jeglicher Art. Selbst das nebenliegende Sacklager ist heute ein mit vielen Erinnerungsstücken ausgeschmückter Saal für größere Gesellschaften. Des weiteren betreibt das Ehepaar in seiner Mühle einen Handel mit auserlesenen Weinen.*

*Die Windmühle Baumeister gibt ein Beispiel, dass auch in heutiger Zeit alte Traditionsbauwerke sinnvoll genutzt und betrieben werden können.*